

Zur Situation des LRT 6520 Berg-Mähwiesen
im Gebiet der Steyr- und Ennstaler Voralpen (OÖ)

F.Lenglachner

Das Gebiet umfasst im Süden große Teile der Mollner Voralpen, die westlichen Anteile der Enns-Ybbstaler Voralpen (Kalkvoralpen) und erreicht im Norden das Flyschbergland mit den westlichen Ausläufern der Traunviertler Sandsteinberge und den Westteilen der Enns-Erlauf-Sandsteinberge.

An Lebensraumtypen des mesophilen Graslandes werden im Anhang I der FFH-Richtlinie 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*) und 6520 Berg-Mähwiesen unterschieden. Im Interpretation Manual werden für den Lebensraumtyp 6510 explizit artenreiche, schwach bis mäßig gedüngte Mähwiesen des Verbandes *Arrhenatherion* W. Koch 26 genannt, der Lebensraumtyp 6520 wird als artenreiche, oftmals von *Trisetum flavescens* dominierte Mähwiesen der montanen und subalpinen Stufe mit einer Reihe von bezeichnenden Arten charakterisiert, die auf den Verband Polygono-Trisetion Br.-Bl. & R. Tx. ex Marschall 47 nom. inv. verweisen. Für die Einstufung des Lebensraumtyps sind daher auch subtile Fragestellungen der Gesellschaftszugehörigkeit von entscheidender Bedeutung.

Bei den Mähwiesen des Flyschgebietes handelt es sich, abgesehen vom dominierenden mehrschürigen, stark gedüngten und artenarmen Intensivgrünland, um Wiesentypen, die zweifelsfrei dem Verband der Glatthaferwiesen (LRT 6510 *Arrhenatherion*; inkl. (sub)montane *Alchemilla*-Form des *Arrhenatheretums*) anzuschließen sind. Maschinell gut bewirtschaftbares Grünland wurde in den letzten Jahrzehnten zunehmend intensiver bewirtschaftet, steilere Lagen, oder vordem gemähte Flächen mit ausgeprägt(er)em Kleinrelief (und ± starker kleinstandörtlicher Gliederung) werden aktuell nahezu ausschließlich beweidet, weshalb Magerweiden bei den Biotopkartierungen in diesem Raum als naturschutzfachlich wertvollste Flächen des mesophytischen Grünlandes erhoben wurden. Bedingt durch ähnliche Ausgangsgesteine und einen vergleichbaren Formenschatz ist die Situation für die Losensteiner und Gaflnzer Berge (Teil der Klippenzone der Weyrer Bögen) vergleichbar und die mesophilen Mähwiesen sind der (sub)montane *Alchemilla*-Form des *Arrhenatheretums* anzuschließen (vgl. OBERFORSTER, 1986).

Im den Ennstaler Kalkvoralpen sind, nutzungsgeschichtlich bedingt, Mähwiesen mit ganz wenigen Ausnahmen auf Talräume, kleine Becken und deren Randlagen beschränkt, das Vieh wurde v.a. auf höher gelegenen Weiden (Kleinalmen) gesömmert. Typische Bergmäher gab es in diesem Alpenteil nie. Auf die Seltenheit gemähter, durch Höhenzeiger charakterisierter hochmontaner Fettwiesen weist auch PILS (1994) hin. Ein Großteil der Kleinalmen wurde inzwischen aufgegeben, sodass nunmehr die naturschutzfachlich wertvolleren, im Zuge der Aufforstungswellen der Nachkriegszeit ausgesparten Grünlandflächen (Mähwiesen und Mähweiden) der Talrandlagen oder sonstige, nur erschwert maschinell bewirtschaftbare Flächen beweidet werden und daher von Weide-Gesellschaften eingenommen werden (v.a. *Festuco-Cynosuretum*).

Für einen Großteil des Gebietes liegen Biotopkartierungen vor, sodass sich in der Zusammenschau mit vegetationskundlichen Untersuchungen (ESSL, 1998, OBERFORSTER, 1986) ff. Bild ergibt: Bedingt durch die relativ geringe Höhenlage der Talräume (Ennstal von Rosenau (320) bis Kleinreifling (400), Molln (442) - Jaidhaus (510 m N.N.), die teils warmen Gunstlagen und die edaphischen Bedingungen (in Großen Teilen leicht erwärmende Kalk- oder Dolomitböden) steigen Glatthaferwiesen des Verbandes *Arrhenatherion* und ihre Kennarten im Gebiet relativ hoch (vgl. (sub)montane *Alchemilla*-Form des *Arrhenatheretums*) und Goldhaferwiesen (Polygono-Trisetion 6520) sind einerseits auf kühle Tal- und Beckenlagen (die aber intensiv bewirtschaftet werden), oder auf höhere (Rand-)Lagen beschränkt. Auf den potentiellen Goldhaferwiesen-Standorten der Talräume

dominieren artenarme, mehrschürige Intensivwiesen, artenreiche typische Goldhaferwiesen finden sich nur vereinzelt.

Ein erheblicher Teil der Poo-Triseteten, die von Oberdorfer (1993) dem Arrhenatherion (LRT 6510), von Ellmauer u. Mucina (1993) aber dem Phyteumo-Trisetion angeschlossen werden (würde ein Zuordnung zum LRT 6520 bedingen), lässt im Gebiet (so auch im Jaidhaustal; ESSL, 1998) ganz klar die Übergangstellung dieser Bestände zwischen dem Arrhenatherion und dem Polygono-Trisetion (Phyteumo-Trisetion Ellmauer, 1993) erkennen, wobei der überwiegende Teil der Bestände wegen des höchsteten Vorkommens von Kennarten des Arrhenatherions, eher diesem anzuschließen wäre.

Die dem Verband Polygono-Trisetion anzuschließende Sterndolden-Goldhaferwiese (Astrantio-Trisetetum) ist im Wirtschaftsgrünland des Gebietes nur sehr vereinzelt anzutreffen, wobei es sich dabei infolge der o.a. Gründe (v.a. auch wegen der geringen Höhenlage) in der Regel um schlecht charakterisierte Bestände handelt, denen ein Großteil der Kennarten fehlt.

Ein überwiegender Teil der Gebietskulisse wurde im Zuge von Biotopkartierungen untersucht.

Erste Auswertungen ergeben ff. Bild

Vorkommen LRT	Gebietskulisse genannt exkl. irrige	± gesichert	fraglich	Lawinar- Wiesen	Beurteilung offen
Anzahl	64	16	12	3	
Fläche	677.696	207.052	104.250	30.348	336.046
Vorkommen LRT	NPK				
Anzahl	53	13	11	29	
Fläche	593.125	116.414	131.010	345.701	

Literatur:

- ESSL, F., 1998: Vegetation, Vegetationsgeschichte und Landschaftswandel der Talweitung Jaidhaus bei Molln/Oberösterreich. - *Stapfia* **57**: 1-265 (Linz)
- ELLMAUER, Th. u. F. ESSL, 2005: Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter Bd. 3: Lebensraumtypen des Anhanges I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. - Studie i.A.d. neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. Wien. (616 S.)
- ELLMAUER, Th. u. L. MUCINA, 1993: Molinio-Arrhenatheretea. In: MUCINA L., GRABHERR, G. u. Th. ELLMAUER, (Hrsg.) G. Fischer. Jena. S.: 297-401.
- European Commission DG Environment. Nature and biodiversity (Ed.), 2007: Interpretation manual of European Union habitats. EUR 27. - European Commission DG Environment. (147 pp.)
- OBERDORFER, E. (Hrsg.); 1993: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil III Wirtschaftswiesen und Unkrautgesellschaften. (3. Aufl.) - G. Fischer. Jena. (455 S.)
- OBERFORSTER, M., 1986: Beitrag zur Kenntnis der Böden und Vegetation von Futterweiden, Weiden und Feuchtbeständen im oberösterreichischen Voralpengebiet (Untersuchungen in den Gemeinden Großraming und Maria Neustift). - Diplomarbeit am Bot. Inst. Univ. Bodenkultur Wien (169 S., Vegetationskarte und Transparentkarte Lage der Aufnahmeflächen als Beilage)
- PILS, G. 1994: Die Wiesen Oberösterreichs. Eine Naturgeschichte des oberösterreichischen Grünlandes unter besonderer Berücksichtigung von Naturschutzaspekten. - Forschungsinstitut für Umweltinformatik. Linz (355 S.)

